

Wen Wetter Gelegenheit genug hatte, den mit dem Könige, dem Kronprinzen u. auf dem Altan vor dem königlichen Aufenthaltsorte, weilenden Kaiser nach glänzendem Besuche zu betrachten. Punkt 2 Uhr erschienen die hohen Herrschaften in der Abfahrtsallee, woselbst der von der Locomotive München zur Beförderung aufgestellte, 12 Wagen zählende kaiserliche Hofzug zur Aufnahme der Reisenden bereit stand. Als der Kaiser nach der Kronprinz nach der herzlichsten Erabschiedung von den königlichen Herrschaften den Prachtwagen betreten, spielte das aufgestellte Militärmusikkorps das „Gott erhalte!“ und fort ging nach Berlin und — fort nach Pommern u. Die Kaiserl. Majestäten sollen sehr erfreut über den Besuch ihres Neffen gewesen sein und manchen schönen Augenblick mit ihm an den Lieblichstorten der verstorbenen Erzherzogin Sophie verlebt haben. Denn man dieser hohen Personen und der früheren und heutigen Verhältnisse, so fühlte man doppelt lebhaft, den ungeheuren Umschwung der sich in wenigen Jahren im deutschen und europäischen Continenten vollzogen. Unser hochverehrtes Königspaar steht an der Schwelle seines 50jährigen Ehejubiläum, Kaiser Franz Joseph an der seines 25jährigen Regierungsjubiläum. In einem Jahre mag er es hängen. Es schien einst nicht, als würden sich die Häuser Habsburg und Witteln auch nur dem Danke Hohenzollern nähern, und heute sehen wir die besten Freundschaftsbeziehungen zwischen denselben angebahnt, zum Theil schon eingetreten. Glück auf dem deutschen Reich, das so herrlich seiner Bestimmung zur Bezeichnung und zum Frieden der Völker zu wirken getreu ist, Glück auf dem deutschen Heldentage, dem kein Erfolg den bescheidenen Sinn, nur dieser Bestimmung zu leben, zu rauben vermag.

In Folge der furchtbaren Dipe, während welcher dennoch die Wandrer patirten, sollen von jetzt ab die Tornister nicht mehr während der Uebungen und Märche von den Mannschaften getragen, sondern denselben nachgehoben werden. Bis viel Mannschaften durch die Strapazen gelitten haben, ist bis jetzt noch nicht ins Publicum gelangt.

Ueber die jetzigen Militär-Wandrer schreibt der „Chemnitzer Nachrichten“ ein Augenzeuger unter dem 6. September aus Chemnitz: Die außerordentliche Dipe hat bei dem gestrigen Wandrer der jetzt hier vereinigten Brigaden auf die Mannschaften ganz ungemein schädlich eingewirkt, und so Wandrer der sich unter Befehl künftiger Lieber und den Klängen der Regimentsmusik in heiterer Laune ausprüdelnden jungen kräftigen Leute ist in einem, vielleicht auf lange Zeit, wenn nicht für immer dauernden, krankhaften Zustande in sein Quartier, oder wohl gar in das Lazareth gekommen. Bestätigt sich das durch die Stadt laufende Gerücht, daß 4 Soldaten sogar nur als Leichen das Wandrerfeld verlassen haben, was wohl zu befürchten, da von einem Regiment wohl mehr als Hundert zeitweilig zurückbleiben mußten, so dürfte der Wunsch nach früherem Beginn der Uebungen und nicht gerade Benutzung der Mittagsstunden, oder nach Abklärung der Scheingefechte ein nur gerechtfertigter sein. Lasse man doch die verschiedenen Abtheilungen früh 4 oder 5 Uhr zum Sammeln anrücken, den Herrn Generalen, die in bequemen Wagen nachfahren oder in beliebigem Tempo zum Sammelplatze reiten, wird dann durch ein promptes Eintreffen um 6 Uhr nicht zu viel zugemuthet sein und die Uebungen können allbald beanndet sein zur Stunde, in der solche gestern und heute begannen. Man hört hiergegen vereinzelt einhalten: ja, die Wandrer sind da, um die Mannschaften an Strapazen und Anstrengungen zu gewöhnen. Dies ist sicher ganz richtig, allein an solch ungemöhnliche Dipe ist in 3 oder 4 Tagen Niemand zu gewöhnen, und erträgt auch eine Anzahl derselben ohne augenblicklich bemerkbaren Nachtheil, so bleibt es dennoch sehr zweifelhaft, ob dieselben Leute bei nächster ähnlicher Gelegenheit gleiche Widerstandsfähigkeit gegen Elementarindrücke besitzen. Die Ansicht, die Truppen an außergewöhnliche Dipe zu gewöhnen, kann bei Bestimmung der Zeit der jetzigen Wandrer, sie mögen nun in hiesiger oder anderer Gegend abgehalten werden, auch ursprünglich nicht vorgeschrieben haben, denn Niemand konnte vorher wissen, daß die jetzigen Tage solche außergewöhnliche Temperatur entwickeln würden. Diese unvorhergesehenen Dipe sollte doch an maßgebender Stelle berücksichtigt werden.

Die beiden prachtvollen Ehrenbürger-Diplome, welche die Stadt Dresden ihren beiden Ehrenbürgern, dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke widmet, sind nunmehr vollendet und werden in den ersten Tagen der nächsten Woche durch die Vorstände des Rathes und des Stadtverordnetencollegiums den hohen Ehrenbürgern persönlich in Berlin überreicht werden. Jedes derselben besteht aus einer ehernen Tafel in massivem, geschliffen Ebenholzrahmen, der mit silbernen und goldenen Verzierungen geschmückt ist, welche, außer allerortsigen Emblemen, besonders auch den Reichsadler und das Dresdner Stadtwappen einfließen.

Das „Dr. J.“ sagt: Wie wir vernehmen, wird Herr Theodor Drabitsch seine Stellung als Mitredacteur der „Dresdner Nachrichten“, in welcher er seit 13 Jahren verdienstlich thätig war, mit Ende d. M. aufgeben und als Feuilletonredacteur bei der vom 1. October an hier erscheinenden neuen Zeitung „Dresdner Presse“ eintreten.

In Grimmitzschau wurde am 4. September die neueste Nummer des social demokratischen „Bürger- und Bauernfreund“ wegen Verleumdung des deutschen Reichsoberhauptes politisch confiscirt.

Verschiedenes.

Während der jetzigen Periode der Fleischnahrung, schreibt die „Deutsche Landw. Zeitung“, kann nicht dringend genug angerathen werden, die Milch nur in abgekochtem Zustande zu genießen. Daß die Milch auch anderweitig als Trägerin ansteckender Krankheiten beobachtet worden ist, darüber bringen wir die Erfahrungen des Dr. Taylor in Penrice's (British Medical Journal) in Erinnerung, der eine Reihe von Scharlachfiebern behandelt hat, die ohne Zweifel nur durch den Genuß von Milch erzeugt wurden, welche die Fiebererkrankten abfordern sollte. Die Krankheit kehrte sich zuerst in dem kleinen, schlecht ventilirten Hause eines Milchpächters ein, von wo aus sie sich schnell in der Umgebung verbreitete und besonders heftig fortpflanzte, wo man sich mit Milch aus jenem Hause versorgte. Der Fall steht auch nicht vereinzelt da. Dr. Ballard berichtet, daß eine Typhus-Epidemie in Kingston, einer Vorstadt von London, gleichfalls von einer Milchmischerei ausgegangen ist. Nach genauen Untersuchungen fand man in jenem Hause ein unterirdisches Wasser-Reservoir, aus welchem das Wasser zum Spülen der Milchgefäße und ebenfallß auch zum Trinken der Milch genommen wurde. Dieses Reservoir war von den Ratten ringsum total umgeben und dadurch in Communication mit der Abtrittgrube gerathen. Die Milch, welche von der Natur vorzugsweise bestimmt ist, Kindern, Greisen und Reconvalescenten als eine milde und doch kräftige Nahrung zu dienen, war durch ihre vorzeitige Beschaffenheit der Träger der Epidemie geworden, die in den meisten Fällen tödtlich verlief. Es wurde zugleich nachgewiesen, daß nur die Bewohner solcher Häuser erkrankten, welche ihren Bedarf an jener Milchschicht bezogen. Zweck erkrankten diejenigen, welche die Milch in größeren Quantitäten geoffen hatten. Ueberall, wo durchlässige Senkgruben und durchlässige Canäle das Grund- und Brunnenwasser verpesteten, dürfte eine gleiche Warnung zur Vorsicht wohl angebracht sein.

Ueber die zur Unterdrückung der Rinderpest getroffenen Maßregeln wird officiell mitgetheilt: Die englische Regierung hat die Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Belgien, Türkei und Griechenland verboten. Italien hat ein Einfuhrverbot von Rindvieh und Schafen, überhaupt von Viehdierhäuten, sowie von frischen Häuten aus den Häuten der Rinder von der Erde ab zu verhängen. Die Rinderpest ist übrigens neuerdings nach einer Anzeige der Regierung zu Schleswig zu Eppendorf auf Hamburger Gebiet ausgebrochen. Eine amtliche Mitteilung aus Oesterreich besagt, daß vier Dirschaften in Galizien von der Seuche befallen sind.

Aus Barch in Pommern wird geschrieben, daß ein dortiger Einwohner von 1/2 Scheffel in Kaufloot Fruchtarbeit in nicht weniger als 110 Scheffel geerntet hat.

Aus Soelingen werden lebhaftige Klagen über die förmlichen Terrorismus gleichende Art und Weise laut, wie die dortigen Metallarbeiter das Coalitionrecht anwenden. Es ist schon so weit gekommen, daß die Arbeiter den Fabrikanten bei Verkaufs-Preistafeln der einzelnen Waaren und natürlich auch die Arbeits Lohnsätze vorschreiben. Wer sich diesen Forderungen nicht fügt, wird ohne Weiteres als in Strike verfallen erklärt. Soldem Verhalten der Arbeiter gegenüber bleibt natürlich Nichts übrig als die abgeschlossene Coalition der Arbeitgeber. Den praktischen Nutzen hiervon zeigt neuerdings wieder das Vändniß der Berliner Maschinenbauabfabrikanen.

Aus Sonneberg in Thüringen wird gemeldet, daß zur Erinnerung an den Tag von Sedan sein Gottesdienst gehalten wurde, und daß Dies die Krieger sehr aufgebracht habe und wohl auch die Veranlassung gewesen sein mag daß in der Sperrintendantur in der Nacht mehrere Fenster eingeworfen wurden.

Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhause im Monat August 1872.

Table with 2 columns: Sparcasse and Leihhaus. Rows show deposits and withdrawals in Taler and Rgr. for August 1872.

Leipziger Sparverein.

Monat August 1871: 6274 Tlr. 16 Rgr. 1872: 9111 5

Berichtigung.

So eben lese ich in der heutigen Nummer des Tagblattes eine Mittheilung, welche meine Person betrifft. Ich beanere lebhaft, daß auf solche Weise eine Angelegenheit an die Öffentlichkeit gebracht ist, welche für dieselbe noch durchaus nicht reif ist. Ich habe zu erklären, daß es sich nicht um einen an mich ergangenen Ruf handelt, sondern um eine Bewerbung, zu der ich von befreundeter Seite veranlaßt wurde, und daß der Erfolg dieser Bewerbung noch nicht entschieden ist. Leipzig, 7. September 1872. R. Friedlaender.

Table with 3 columns: Location, Temp. at 5 AM, Temp. at 5 PM. Rows include Breslau, Gröningen, Constantinopol, Posen, Helsingfors, Haparanda, Stockholm.

Vom 30. August bis 5. September sind in Leipzig gestorben.

- List of deaths from August 30 to September 5, 1872. Includes names, ages, and professions of the deceased, such as Friedrich Wilhelm Senf, Carl Eduard Herber, and others.

Vertical text on the right edge of the page, including dates and names, possibly from an adjacent page or a separate column.